TIERfalt

IM ZOO ROSTOCK | ZOOMAGAZIN 2020

EISKALTER RÜCKBLICK
In 2 Jahren ist im Polarium viel passiert.

SPAZIERGANG DURCH SÜDAMERIKA
Die neue Sichler-Voliere.

SPENDE REIN FÜR'S ROBBENHEIM
Unsere Seebären und Seehunde bekommen ein neues Zuhause.

ERSTMALS GORILLA-JUNGTIERE

TIERISCHER KINDERGARTEN
Süße Tierbabys und tolle Zuchterfolge im Zoo Rostock

ROSTOCKER ZOOVEREIN

Unbezahlt und unbezahlbar:

EHRENAMT im Zoo

Machen Sie mit!

www.rostocker-zooverein.de

UDO NAGEL

Zoodirektor

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Zoofreundinnen und -freunde,
liebe Förderinnen und Förderer!

Mit diesem Zoomagazin wollen wir eine schöne Tradition wiederaufleben lassen: Wir lassen Sie teilhaben an Geschichten aus und über den Zoo, die sich im Laufe des Jahres ereignet haben, erzählen von unseren Plänen und blicken hinter die Kulissen.
Eine erste Ausgabe „TierFalt“ erschien bereits 2019 zum 120. Geburtstag des Zoos. Das Magazin hat Ihnen (und auch uns) so gut gefallen, dass wir es zum Jahresheft machen wollen.
Gerade die vergangenen Monate waren für uns alle eine ganz besondere Zeit. Wochenlang auf Sie, liebe Besucherinnen und Besucher, verzichten zu müssen und trotzdem den Zoobetrieb aufrechtzuerhalten, dafür gab es keine Blaupause. Unseren Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern ist eines sehr deutlich geworden: Wie leer und langweilig sind unsere Parks, Tierhäuser, Spielplätze und Ausstellungen ohne die Gäste. Uns hat das Stimmengewirr und das Kinderlachen gefehlt, neugierige Fragen, die gespannte Stille bei den Schaufütterungen. Der enorme Zuspruch, den wir nach der Wiedereröffnung erfahren durften, war uns eine große Ehre.

In diesem Heft berichten wir Ihnen vom Nachwuchs bei den Menschenaffen und den Flamingos, von neuen Zoobewohnern wie den Zwergwaranen und dem Luchspärchen. Sie können unseren Aquarianern über die Schulter schauen und erfahren einiges über unsere neuen Bauprojekte.
Sehr am Herzen liegen uns Artenschutzprojekte, die wir künftig noch stärker unterstützen wollen. Wie das funktioniert und was wir genau planen, finden Sie auch in diesem Heft.

Entdecken Sie die TierFalt Ihres Zoos, wir sind gespannt auf Ihre Meinung.
Und kommen Sie bald wieder, wir freuen uns auf Sie.

Herzlichst,

Ihr Zoodirektor Udo Nagel

Liebe Zoofreundinnen und -freunde,

was gibt es nach einem entspannten Zoospaziergang Schöneres, als den langen Winterabend gemütlich mit interessanter Lektüre ausklingen zu lassen? In diesem Sinne möchten wir Ihnen mit diesem Magazin die jüngsten Ereignisse im und die aktuellen Entwicklungen aus dem Zoo Rostock, dem Rostocker Zooverein und dem Natur- und Artenschutz näherbringen.
In diesen besonderen Zeiten ist es erfreulich und wunderbar, wenn lang gehegte Wünsche, wie die Eröffnung der neuen Sichler-Voliere, in Erfüllung gehen oder großartige Zuchterfolge bei Menschenaffen, Zwergflusspferden und vielen anderen Schützlingen in unserem Zoo gelingen. Auch der Blick voraus auf die anstehenden Projekte und Herausforderungen lässt uns nicht bange werden, wenn wir auf die großartige Unterstützung der vergangenen Monate schauen.
Wir wünschen Ihnen daher mit diesem Magazin spannende Unterhaltung und bleiben Sie bitte gesund.

Im Namen des Zoovereins,

Mirko Strätz

MIRKO STRÄTZ

Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Rostock e.V.

INHALT

05 ZOOTIER DES JAHRES 2020
Der Beo, ein ganz besonderer Vogel.

06 TIERE KOMMEN & GEHEN
Tierbestandsveränderungen – wer ist neu in der Zoofamilie?

08 ARTENSCHUTZ #1
Die Tenkile Conservation Alliance im Einsatz für Baumkängurus.

09 AKTUELLES #1
Umbau im Hause Fischotter

Fortbildungsveranstaltungen

10 GORILLA-NACHWUCHS
Einblicke in den affigen Kindergarten gibt es mit ausführlichem Pflegergespräch und Tierporträts.

15 SPIELEN
Werde zum Gorillakenner!

16 ARTENSCHUTZ #2
Wir unterstützen den Verein Berggorilla und Regenwald Direkthilfe zum Schutz der Gorillas.

18 ROSTOCKER ZOOPATE
Warum wird man eigentlich Tierpate und wie funktioniert das?

19 2 JAHRE POLARIUM
Wie hat sich das lebendige Museum entwickelt, was gibt es Neues? Ein Zeitstrahl, Blicke hinter die Kulissen und neue Angebote zeigen, dass es sich lohnt, an einem Besucherhighlight weiterzuarbeiten.

23 DENKMALSCHUTZ
Dass sich das auch auf Pflanzen beziehen kann, zeigen wir an unserem aktuellen Projekt, dem Erhalt des historischen Rhododendronhains.

24 SPIELEN
Was wimmelt denn hier? Male aus!

25 AUSGEZEICHNET
Das Korallenriff im Darwineum erhielt den Biber-Preis – wofür genau und wie es dort aussieht, zeigt ein Tauchgang durch die Unterwasserwelt.

27 BILDUNG
Spielerisch und multimedial lernen.

28 30 JAHRE ZOOVEREIN
Eine Erfolgsgeschichte.

29 DIE NEUE SICHLER-VOLIERE
Neue Vogelarten und „alte Bekannte“ auf südamerikanischem Terrain.

32 ROSTOCKER ZOOVEREIN
Sein neuestes Projekt und ein Gespräch mit dem Vorstand zeigen die vielfältigen Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für Zoo und Artenschutz zu engagieren.

34 VIELE NEUE TIERKINDER
Ob Flamingo, Zwerghippo oder Orang-Utan – 2020 konnten wir uns über tolle Nachzuchten freuen.

38 ARTENSCHUTZ #3
Ejde, Sunda, Bayu, Miri, Mayang, Sabas, Hsiao-Ning, Niah und LinTang – sie alle sind Botschafter für ihre bedrohten Artgenossen auf Borneo und Sumatra. Darum unterstützen wir den Verein Orang-Utans in Not!

39 POPULATIONSMANAGEMENT
Orang-Utan-Mädchen Surya ist umgezogen – aber wann findet ein Tiertransport eigentlich statt? Wie funktioniert die Organisation mit Erhaltungszuchtprogramm und Zuchtbuch?

41 DAS NEUE ROBBENHEIM
Das nächste Großprojekt widmet sich einer neuen, artgerechten Anlage für unsere Seehunde und Seebären. Einblicke in die tägliche Arbeit vor Ort zeigen, wie notwendig dieser Umbau ist.

45 AKTUELLES #2
Spende rein für‘s Robbenheim!

Führungsangebote

46 EPIGENETIK
Umweltbildung ist eine zentrale Aufgabe für einen Zoo. Eine große Mitmach-Ausstellung bringt das Thema Epigenetik näher.

47 ARTENSCHUTZ #4
Auch direkt vor der Haustür gibt es viele Möglichkeiten, sich für den Natur- und Artenschutz einzusetzen.

49 SPIELEN
Welche Schildkröte gewinnt das Rennen?

50 ZOOLIGHTS ROSTOCK
Von illuminierten Zootieren und Patenschaften für Giraffen.

51 IMPRESSUM

EIN GANZ BESONDERER VOGEL: DER BEO

Hallo! Eine freundliche Begrüßung, dann schallendes Gelächter, dazwischen Vogelgezwitscher. Nicht selten schauten sich die Zoobesucherinnen und -besucher in den vergangenen Jahren im Vogel-Reptilien-Haus fragend um – und entdeckten anstatt einer bekannten Person einen hübschen Vogel mit dunklem Gefieder, auffallend gelben Hautpartien am Kopf und einem leuchtend orangen Schnabel – einen Beo. Nun sind die südostasiatischen Vögel in den Zoo Rostock zurückgekehrt und bewohnen seit August eine Voliere im Regenwald-Pavillon. Bis auch die beiden Jungvögel mit unseren Gästen kommunizieren, ist es nur eine Frage der Zeit, denn die Waldbewohner, die in der Regel als Paare oder in kleinen Familienverbänden zusammenleben, sind in der Lage, Geräusche und Stimmen sehr gut zu imitieren. Ein Talent, das den Vögeln immer wieder zum Verhängnis wird: Weltweit und insbesondere im asiatischen Raum sind die Vögel sehr beliebt und fristen oft ein trauriges Dasein in viel zu kleinen Käfigen. Da die Zucht der Beos, die monogam leben und bei der Partnerwahl extrem anspruchsvoll sind, sehr aufwendig ist, finden sich in Privathaltung stets Wildfänge. Jungtiere werden in Asien gefangen und unter katastrophalen Bedingungen gehalten. Auch wenn der Import der Vögel nach dem drastischen Rückgang der Bestände inzwischen verboten ist, ist der Beo nach wie vor bedroht, wozu der Lebensraumverlust sein Übriges beiträgt.

Zootier des Jahres 2020

Aufgrund seiner Bedrohung hat die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) den Beo zum Zootier des Jahres 2020 ernannt. Während in der Vergangenheit zahlreiche Tiere „unbemerkt“ ausgerottet wurden, verschafft die Kampagne jenen Tieren, deren Bedrohung oftmals nicht im öffentlichen Fokus steht, die nötige Aufmerksamkeit. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG), dem Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) und der Gemeinschaft der Zooförderer (GDZ) wirbt die Aktion Jahr für Jahr für den Schutz bestimmter bedrohter Arten und ihrer Lebensräume und unterstützt konkrete Artenschutzmaßnahmen. Im Fall des Beos sind das Schutzprojekte auf den Inseln Java, Nias und Simeulue. Die teils endemischen (Unter-)Arten der Beos werden hier durch gezielte Maßnahmen vor Wilderei geschützt, die Vögel unter professionellen Bedingungen gehalten, um Zuchtpopulationen aufzubauen und Tiere ausgewildert.

Die Zoos und Tierparks im deutschsprachigen Raum erreichen jährlich mehr als 42 Mio. Besucherinnen und Besucher. Im Sinne des Artenschutzes und der Umweltbildung werben auch wir für den Erhalt der Biodiversität im Allgemeinen und für den Schutz des Beos im Speziellen. Unseren Einsatz für das Zootier des Jahres möchten wir auch in Zukunft fortführen und ausbauen und freuen uns auf die Bekanntgabe der Nachfolger der Beos im Januar 2021. «

» www.zootierdesjahres.de

TIERBESTANDSVERÄNDERUNGEN: WER IST NEU IN DER ZOOFAMILIE?

Seit Dezember 2019 leben erstmals **Graue Schlankloris** aus dem Zoo Antwerpen im Darwineum, genauer zwei Weibchen. Sie bewohnen die Grotte in der Tropenhalle.

Graue Schlankloris gehören zu den nachtaktiven Primaten und leben im dichten Unterholz in Indien und auf Sri Lanka. Sie suchen sehr bedächtig und leise nach Insekten und kleinen Wirbeltieren, fressen aber auch Früchte.

Unsere Quallenzucht im Darwineum zieht seit einigen Monaten eine neue Art heran, seit November 2020 ist die *Phacellophora camtschatica*, **Kamtschatkaqualle** genannt, zu sehen.

Seit September 2020 bereichern zwei **Goldfleck-Schlangenköpfe** das Süßwasseraquarium.
Das Besondere an diesen Vertretern aus der Ordnung der Kletterfischartigen ist, dass sie atmosphärische Luft atmen können – das Becken muss daher immer gut verschlossen sein, da sie selbst durch kleinste Ritzen entkommen könnten.

Ein **Mirakelbarsch** begeistert seit September 2020 im Polarium. Gut zu beobachten ist die Fähigkeit, seine Mitbewohner, die Muränen, zu imitieren und sich in Aussehen und Verhalten anzupassen. Bei Schreckssituationen verschwindet er sofort in seiner Höhle und kommt mit dem Schwanz zuerst wieder heraus. Durch das „Auge“ in der Nähe seiner Schwanzflosse sieht er für Fressfeinde einer Muräne nämlich sehr ähnlich und diese machen einen großen Bogen um ihn.

Seit Juni 2020 können im Vogel-Reptilien-Haus 1,1 **Australische Zwergwarane** beobachtet werden. Die Reptilien sind unter den über 80 Waran-Arten die zweitkleinsten Vertreter. In ihrer Heimat bewohnen sie trockene, wüstenähnliche Gebiete mit felsigen Böden. Dementsprechend ist auch das Terrarium mit Outback-Sand in typisch roter Farbe gestaltet.

Bereits seit 1964 gehören **Luchse** zu den Bewohnern im Zoo Rostock. Als vor einem Jahr die 22-jährige Luchsdame Candy verstarb, wurde das zum Anlass genommen, das Luchsrevier umfassend zu modernisieren. Nun sind wir sehr glücklich, mit den Neuzugängen wieder eine geschützte heimische Tierart zeigen und auf deren Gefährdung aufmerksam machen zu können.
Das Luchsweibchen **Isa** kam am 4. August 2020 in den Zoo Rostock, es wurde am 5. Mai 2018 im Wiener Tiergarten Schönbrunn geboren. Partner **Loke** kam am 22. Mai 2019 im schwedischen Zoo Orsa zur Welt und ist seit dem 2. Oktober 2020 in Rostock.

Am 27. August 2020 kam **Baumkänguru-Dame Belisi** aus dem Zoo Frankfurt a. M. zu uns. Sie ist die Mutter unseres vorherigen Weibchens **Wimbe**, das im Tausch nach Frankfurt zog.

Alles Gute und auf Wiedersehen, **Surya**! Seit dem 13. Oktober 2020 ist das erste **Orang-Utan-Jungtier** aus dem Darwineum eine Wienerin. In enger Abstimmung mit dem Europäischen Erhaltungszuchtprogramm ist die 7-jährige Surya in den Tiergarten Schönbrunn gezogen, um sich dort in einer neuen Gruppe mit neuen Sozialpartnern weiterentwickeln zu können.
Am 28. Juni 2013 hatte Orang-Utan-Weibchen Sunda (44) die kleine Surya zur Welt gebracht. Sie ist Sundas fünftes Kind, das dritte gemeinsame Kind mit Ejde (40).
Der indische Name Surya war der Vorschlag einer Zoobesucherin und bedeutet so viel wie Sonne oder sonniges Gemüt.

Im Darwineum zog am 1. August ein neues **Zweifingerfaultier** ein, das auf den Namen **Elise** getauft wurde.
Das Weibchen kam aus der Wilhelma in Stuttgart zu uns und leistet nun Faultiermann Jens in der Tropenhalle Gesellschaft.
Im Krokodilhaus lebt noch Weibchen Sidney, die mit ihren 30 Jahren dort ihren Ruhestand genießt.

JUNGTIERE 2020

0,0,3 Sugar Glider (* 5. April)
0,0,5 Kattas (* bis 8. April)
2,0 Pinguine (* bis 25. April)
10 Färberfrösche (* bis 5. Mai)
1,0 Yak (* 6. Mai)
0,3 Rentiere (* bis 23. Mai)
1,0 Wapiti (* 7. Juni)
0,1 Bartkauz (* 7. Juni)
0,2 Plüschkopfenten (* 10. Juni)
0,1 Litschi-Moorantilope (* 11. Juni)
12 Rotbauchunken (* bis 2. Juli)
0,0,1 Roter Sichler (* 29. Juli)
1,4 Grünarassaris (* bis 1. August)
0,1 Wisent (* 25. August)

1,0 = ♂ | 0,1 = ♀ | 0,0,1 = Geschlecht unbekannt

Mehr Jungtiere ab Seite 34! »

BELISI WIRBT FÜR TCA

Baumkängurudame Belisi soll für Nachwuchs sorgen.

Aktuell werden weltweit nur in 33 zoologischen Einrichtungen Goodfellow-Baumkängurus gehalten, die Zoopopulation umfasst gerade einmal 51 der in der Natur vom Aussterben bedrohten Tiere. Angesichts dieser Zahl spielt die Erhaltungszucht eine umso größere Rolle – diese wird vom Global Species Management Plan für Baumkängurus koordiniert.

Bei uns im Zoo Rostock lebten von September 2015 bis August 2020 Weibchen Wimbe und Männchen Kikori, die zu Paarungszwecken immer wieder zusammengelassen wurden. Die beiden verstanden sich gut, doch augenscheinlich wollte es mit dem Nachwuchs nicht so recht klappen.

Um eine stabile Zoopopulation zu etablieren und sowohl Wimbe als auch Kikori die Chance zu geben, Jungtiere aufzuziehen, zog unsere Baumkängurudame im Sommer in den Zoo Frankfurt a. M. und lebt dort nun mit dem 13-jährigen Samarai aus San Diego zusammen.

Als neue Partnerin für unseren Kikori kam die 16-jährige Belisi zu uns nach Rostock, die im Zoo in Melbourne geboren wurde.

Belisi ist eine sehr erfahrene Baumkängurumama und hat bereits fünf Jungtiere erfolgreich aufgezogen.

Auch bei uns ist eine Nachzucht immer noch möglich, weibliche Baumkängurus können bis zu einem Alter von 20 bis 22 Jahren Mutter werden.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Haltung bedrohter Tierarten in unserer täglichen Arbeit mit konkreten Artenschutzprojekten zu verknüpfen.

Seitdem wir Baumkängurus halten, unterstützen wir die Artenschutzorganisation **Tenkile Conservation Alliance (TCA)**.

Das Projekt zum Schutz hochbedrohter Baumkänguru-Arten in Neuguinea wurde 2003 von den beiden Australiern Jim und Jean Thomas gegründet.

Das Zentrum des nichtstaatlichen Artenschutzprojektes TCA liegt im Torricelli-Gebirge im nordwestlichen Papua-Neuguinea. In den dortigen Bergregenwäldern wurden in den 1980er und 90er Jahren neue Baumkänguruarten und -unterarten beschrieben, wie beispielsweise das schwarze Tenkile-Baumkänguru oder das Weimang-Baumkänguru, nahverwandte Arten unserer Goodfellow-Baumkängurus. Diese Arten haben sehr niedrige Bestandsdichten, ihre Populationen sind durch die traditionelle Jagd sowie die Lebensraumzerstörung stark bedroht.

Da in Neuguinea der Landbesitz bei den Mitgliedern einer jeweiligen Kommune liegt, musste das Ehepaar Thomas zunächst die Menschen vor Ort von den Zielen des Schutzprojektes überzeugen.

Nach mehr als 15 Jahren konnten mittlerweile über 50 Ortschaften in den Torricelli-Bergen mit mehr als 12.000 Menschen und 2.000 Quadratkilometern Fläche in das Schutzprojekt integriert werden. Um für ihre zum Teil mühevolle Arbeit zu werben, gehen Jim und Jean Thomas regelmäßig auf Deutschland- und Europatouren, sodass auch wir in Rostock uns bemühen, Veranstaltungen mit ihnen zu organisieren. Das gelang zuletzt 2017, als sie im Darwineum einen Vortrag hielten. Die in diesem Jahr geplante Präsentation ihres Films „Into the Jungle“ musste Corona-bedingt, wie alle Veranstaltungen, abgesagt werden.

Der Zoo Rostock hat 2019 und 2020 bisher 9.000 Euro für den Erhalt des Lebensraums der verschiedenen Baumkänguru-Arten an das Projekt überwiesen. «

» www.tenkile.com

UMBAU IM HAUSE FISCHOTTER

Seit dem Sommer 2003 beginnt der Zoobesuch für viele Gäste mit dem Blick auf eine naturnah gestaltete Anlage, die drei Wasserbecken und einen kleinen Flusslauf umfasst. Sie erlaubt einen Bick unter Wasser, einen Gang „auf die Anlage“ und bietet noch vieles mehr. Am Haupteingang Barnstorfer Ring leben unsere Fischotter in Vergesellschaftung mit einigen Waschbären. Den

altersbedingten Tod des letzten Otterweibchens im Frühjahr 2020 nahm der Zoo zum Anlass, einige Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, die dringend erforderlich waren, und die Anlage auf die geltenden Haltungsbedingungen hin zu überprüfen.
Nach dem Umzug der Waschbären in ein Zwischenquartier im Zoo übernahmen regionale Baufirmen die 630 Quadratmeter große Anlage.

Innerhalb weniger Wochen wurden die Becken zum Teil neu errichtet und die Uferbereiche dem natürlichen Lebensraum entsprechend gestaltet. Zahlreiche Pflanzen, Wurzeln, Steine und Röhren bieten den dämmerungs- und nachtaktiven Tieren Unterschlupf und Beschäftigung. Drei Schlafboxen ermöglichen den Ottern zusätzlich, sich zurückzuziehen.
Neu ist eine Futterplattform, auf der die Tierpflege künftig die beliebten und informativen Schaufütterungen vornehmen kann. Schon bald sollen die Fischotter in den Zoo zurückkehren und die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit erhalten, diese bei der Futtersuche entlang der Uferstrecke oder beim Schwimmen und Tauchen zu beobachten. «

NAMHAFTER REDNER ZU BESUCH IM DARWINEUM

In Kooperation mit der beruflichen Schule „Alexander Schmorell“, dem Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) sowie dem Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern fanden 2020 verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen im Darwineum statt, die sich mit den Fragen befassten, ob unsere Gene ein Gedächtnis haben und inwiefern wir unsere Gene steuern und nicht umgekehrt. Für Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schule „Alexander Schmorell“, die sich derzeit in der Hebammenausbildung befinden, referierte Dr. Robin Malloy (siehe Foto) zum Thema „Entwicklung des kindlichen Gehirns aus neuropsychologischer Sicht“. Dem Vortrag schloss sich ein geführter Rundgang durch die Ausstellung zur Epigenetik mit Dr. Kathleen Röllig vom IZW an. Bei einer Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer sowie Lehramtsstudierenden war erneut Dr. Malloy zu hören – dann zu den Themen „Führung, Bildung und Gesundheit“ sowie „Kommunikation – kommunikative Potenzen“. Zusätzlich berichteten einige Lehrerinnen der Zooschule zu den Themen „Digitale Medien und Epigenetik“ sowie „DNA – interaktiv, bauen, basteln“. «

DOPPELTE FREUDE IM DARWINEUM – ERSTMALS NACHWUCHS BEI DEN GORILLAS

Eine kleine Sensation kündigte sich Anfang des Jahres 2020 im Darwineum an – neben der freudigen Erwartung eines kleinen Orang-Utans gab es nebenan bei den Gorillas gleich doppelten Grund zur Freude. Im Frühjahr, genauer am 16. März und am 23. April 2020, brachten erst Yene und dann Zola ihre Jungtiere zur Welt – erst ein Mädchen, dann ein Junge, der erste Nachwuchs bei den Gorillas überhaupt in der mehr als 120-jährigen Geschichte des Rostocker Zoos. Während sich die beiden kleinen Gorillas von Anfang an prächtig entwickelten, von Tag zu Tag aufgeweckter, agiler und neugieriger wurden, könnten die beiden frischgebackenen Mütter kaum unterschiedlicher sein.

Zola mit Sohnemann Moyo – der Name bedeutet so viel wie „Herz“. | Unten: Yenes Tochter Kesha.

Auch ein halbes Jahr nach der Geburt ihrer Tochter Kesha, was so viel wie „der Morgen“ bedeutet, ist Yene noch sehr vorsichtig und lässt ihren Sprössling keine Sekunde aus den Augen. Die meiste Zeit verbringt das Gorilla-Mädchen auf dem Arm oder dem Schoß ihrer Mutter. Zola scheint im Umgang mit Moyo („das Herz“) dagegen lockerer und erlaubt dem kleinen Gorilla auch kleinere Erkundungstouren auf eigene Faust oder ausgiebige Spielzeit mit „Tante Eyenga“.

Mit der Geburt der Jungtiere änderte sich auch das Gefüge innerhalb der Gruppe. Während Assumbo, wenn auch nicht Vater der Jungtiere, weiterhin als Oberhaupt der Familie fungiert, ist Papa Kwame eher an den Rand der Gruppe gerückt. Auch wenn er sich im Kreise des Silberrückens Assumbo, der beiden Mütter Yene und Zola und von Weibchen Eyenga, die sich auch viel in der Nähe der Jungtiere aufhält, in Ermangelung eines Spielkameraden hin und wieder frustriert zeigt und seinem Nachwuchs wenig Aufmerksamkeit schenkt, ist die Gruppe nach wie vor sehr harmonisch.

Kesha und Moyo werden gestillt, was auch noch bis zum zweiten Lebensjahr so bleiben wird. Dennoch machen die beiden hin und wieder schon von ihren ersten Zähnchen Gebrauch und kosten gelegentlich, was die Großen fressen.

Den Jungtieren beim Wachsen, Lernen, Spielen und sicher schon bald auch beim gemeinsamen Herumtollen zusehen zu können und zu erleben, wie sie neugierig ihre Welt erkunden, ist eine wahre Freude, die wir hoffentlich schon bald wieder mit unseren Besucherinnen und Besuchern teilen können.

»

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Kerstin Genilke im Zoo Rostock als Tierpflegerin bei den Menschenaffen und durfte in diesem Jahr erstmalig die Aufzucht zweier kleiner Gorillas begleiten.
Was sich seit Geburt der Jungtiere innerhalb der Gruppe verändert hat und wie sich die beiden kleinen Gorillas und ihre Mütter voneinander unterscheiden, berichtet sie im Interview.

Wie unterschiedlich sind die beiden Gorilla-Mütter Yene und Zola?

Yene ist die Helikopter-Mutter und Zola ist etwas lockerer. Also Yene passt sehr gut auf, da darf die Kleine noch nicht viel, das geht jetzt erst langsam los. Moyo dagegen wurden schon recht früh Freiheiten gestattet. Er besucht oft Eyenga oder wird einfach von seiner Tante entführt. Jedenfalls darf er sich schon sehr viel selbstständig bewegen – er läuft auf dem Boden umher so gut er kann und klettert viel. Kesha möchte auch, wird aber von ihrer Mutter immer wieder zurückgeholt.

Wie reagiert Kesha?

Sie ist deshalb hin und wieder ganz schön frustriert und schimpft dann auch. So ein kleines Gorilla-Meckern ist dann ab und an zu hören.

Wie hat sich die Gruppe durch die Geburt der beiden Jungtiere verändert?

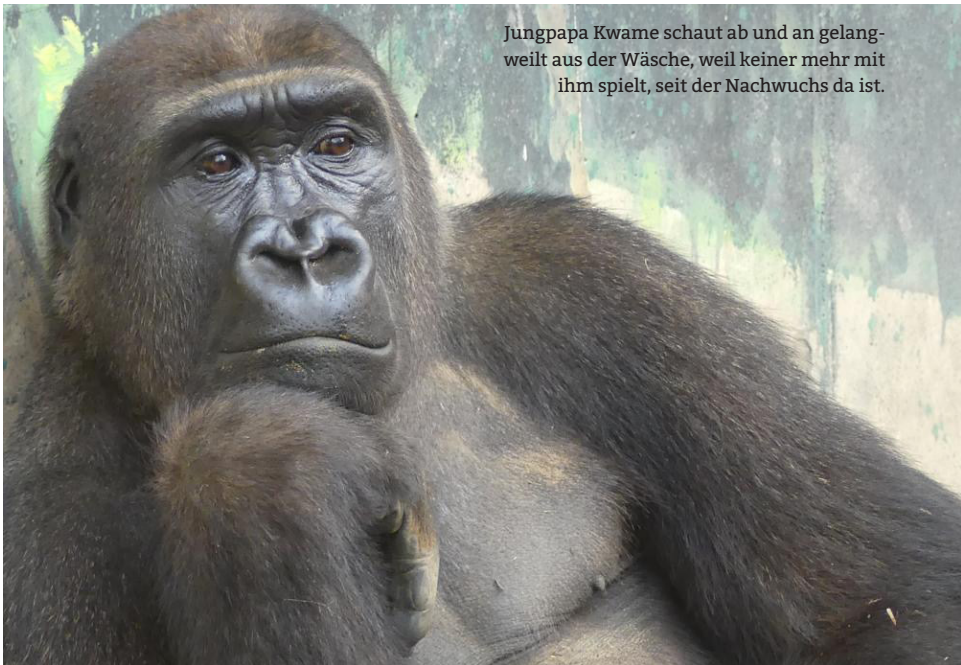
Die Rangordnung innerhalb der Gruppe hat sich verändert. Zola ist aufgestiegen, weil sie jetzt ein Jungtier hat. Eyenga ist dafür in der Rangordnung weiter runtergerutscht. Das ist schön zu beobachten: Wenn sie mal den kleinen Moyo hat, rennt sie oft erstmal zu Assumbo und zeigt ihm ganz stolz, dass sie auch ein Baby hat.
Kwame ist jetzt am Ende der Rangordnung und hat in der Gruppe nichts zu sagen. Vorher war er mit Zola innerhalb der Gruppe gleichgestellt. Das ranghöchste Weibchen ist nach wie vor Yene, die auch festlegt, wer was darf. Das letzte Wort hat zwar immer noch Assumbo, aber der geht bei Streitereien in der Gruppe nur dazwischen, wenn es ihm zu bunt wird.

Hat Assumbo auch Kontakt zu den Jungtieren?

Ja, hat er. Am Anfang hatten wir manchmal fast das Gefühl, als wäre ihm das ein bisschen „unangenehm“. Das ist inzwischen aber anders. Moyo geht schon oft zu ihm hin und Kesha versucht auch immer mal, von hinten an ihn ranzukommen. Dann bleibt er auch sitzen und guckt sich das Ganze an. Dabei sieht man, wie friedlich er ist. Mit den Jungtieren ist er ganz vorsichtig.

Welche Rolle spielt Kwame bei der Aufzucht der Jungtiere?

Generell hat er mit den beiden wenig zu tun. Natürlich guckt auch er schon mal hin, aber weiter geht es da eigentlich nicht. Kwame ist relativ ungestüm und tobt viel – da ist Yene besonders vorsichtig und passt gut auf, damit Kesha nichts passiert. Deswegen ist er hin und wieder unausgeglichen, weil im Moment niemand so richtig mit ihm spielt. Gerade in seiner Phase des Erwachsenwerdens frustriert ihn das manchmal. Aber das spielt sich ein, wenn er älter wird und spätestens dann, wenn er das Sagen hat und sich das ganze Gefüge innerhalb der Gruppe neu sortiert. »



Jungpapa Kwame schaut ab und an gelangweilt aus der Wäsche, weil keiner mehr mit ihm spielt, seit der Nachwuchs da ist.

Wie verhält sich Eyenga als „Tante“?
Eyenga möchte immer gern die Kinder haben und ist stolz, wenn sie eins hat. Mit Moyo spielt sie viel und der Kleine mag es, wenn sie sich mit ihm beschäftigt. Wenn es ihm zu viel wird, haut er einfach ab oder ruft kurz und dann kommt Zola. Kesha darf Eyenga hingegen noch nicht anfassen. Bei ihr darf sie nur gucken.

Wie haben sich Kesha und Moyo bisher entwickelt?
Beide können schon gut klettern und umherlaufen. Sie fressen auch schon ein bisschen bei den Großen mit und kauen morgens mal an einer Möhre. Außerdem können sie schon gut meckern – gerade Kesha kann wie ihre Mutter schimpfen, wenn ihr etwas nicht passt. Viel Interesse zeigen die beiden auch an den Brazza-Meerkatzen, mit denen sie vergesellschaftet sind.

Was ist bei den Gorilla-Jungtieren anders als beim Orang-Utang-Nachwuchs nebenan?
Da gibt es schon Unterschiede. Die Gorillas sind beispielsweise sehr schnell gewachsen – gerade im Vergleich zum kleinen Bayu bei den Orangs. Trotzdem war er aber schon schneller unterwegs und ist aktiver. Das liegt aber sicher auch an den Müttern – Sunda ist ziemlich entspannt. Aber sie sind alle sehr aufmerksam und neugierig.

Der kleine Moyo ist selbstständiger als Kesha und besonders aufgeschlossen.
Unten links:
Die Gorillamamas Yene (links) mit Kesha und Zola mit Moyo.
Unten rechts:
Die Gruppe um Silberrücken Assumbo (hinten) hat sich gewandelt. Während Zola (links) durch die Geburt von Moyo aufgestiegen ist, ist Eyenga (rechts) in der Rangfolge nach unten gerutscht.

Interessieren sich Yene und Zola für das jeweils andere Jungtier?
Wenn sie zusammenliegen, ja. Aber Yene ist dann wieder so, dass sie Kesha lieber wegnimmt, wenn diese los möchte, um mit Moyo zu spielen. Da heißt es meistens „du bleibst hier“. Den Unterschied, dass der eine anders aussieht als die andere, haben sie auch schon festgestellt.

Wie lange bleiben die beiden voraussichtlich in der Gruppe?
Das ist schwer zu sagen. Generell so lange, wie es innerhalb der Gruppe funktioniert. Das männliche Tier kann bis zu zehn Jahre und die Weibchen können gut acht Jahre in der Gruppe bleiben. Dann wird es meistens aber auch Zeit, dass sie in eine neue Gruppe wechseln.

Wie unterscheiden sich Kesha und Moyo?
Moyo ist besonders aufgeschlossen und mutig. Er wandert schon allein über die Anlage.
Kesha ist wie ihre Mutter eine kleine Diva. Moyo ist da eher wie sein Vater, auch wenn er optisch seiner Mutter Zola ähnelt.

Wie hat die Geburt ihrer Jungtiere die Mütter Yene und Zola verändert?
Yene hat sich eigentlich nicht verändert, Zola ist hingegen selbstbewusster geworden. Außerdem ist sie jetzt auch ruhiger und hält sich aus kleineren Streitereien in der Gruppe lieber raus.

Wie wichtig sind solche Nachzuchten im Zoo?
Abgesehen von der Bedeutung für die Arterhaltung und den Artenschutz ist Nachwuchs auch für die Gruppendynamik und die Entwicklung der Tiere wichtig, sodass sie hier in einem richtigen Familienverband leben können. Zum Schutz der Tiere ist es aber im Allgemeinen wichtig, dass wir alle nachhaltiger leben. «

Assumbo Geboren am 15. Juli 1973 im Durrell Wildlife Conservation Trust/Jersey und seit 20. Januar 1999 im Zoo Rostock.

Yene Geboren am 14. Januar 2001 im Port Lympne Reserve/UK, seit 2. August 2012 im Zoo Rostock. Mutter von Kesha.

Zola Geboren am 15. April 2008 im Zoo Leipzig und seit 12. Oktober 2012 im Zoo Rostock. Mutter von Moyo.

Kwame Geboren am 4. Juni 2011 im Zoo Heidelberg und seit 11. Oktober 2016 im Zoo Rostock. Vater von Kesha & Moyo.

Eyenga Geboren am 18. Juli 2004 im Zoo Zürich/Schweiz und seit 4. August 2012 im Zoo Rostock.

Moyo Geboren am 23. April 2020 im Zoo Rostock.

Kesha Geboren am 16. März 2020 im Zoo Rostock.

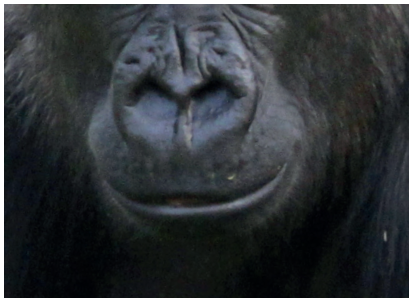
Bebe Geboren ca. 1978 in Kamerun und seit 24. Juli 2012 im Zoo Rostock.

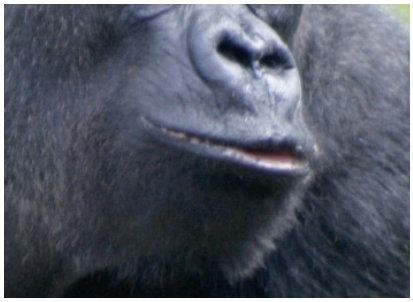
Gorgo Geboren am 28. Juni 1981 im Zoo Krefeld und seit 24. Juli 2012 im Zoo Rostock. Vater von Zola.

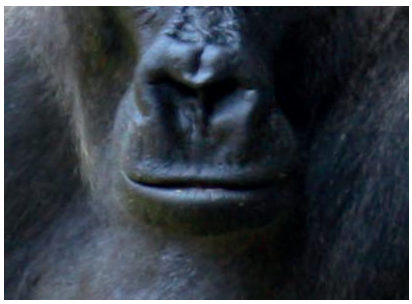
WER BIN ICH?

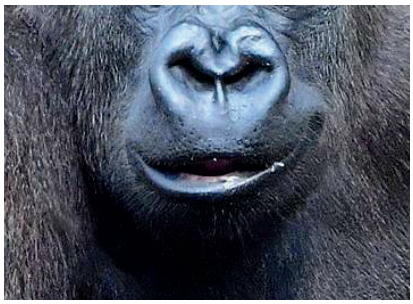
Hast du einen guten Riecher? Erkennst du unsere Gorillapersönlichkeiten an ihren Nasen wieder? Notiere den Namen unter dem jeweiligen Foto.

Schon gewusst? Gorillas verständigen sich mit ihren Artgenossen über alle Sinne – nicht nur mit Augen und Ohren, sondern auch über das Tasten und Riechen. Vor allem Silberrückenmännchen haben einen ganz typischen Geruch. Bei Gefahr verströmen sie diesen Duft, der viele Meter weit wahrnehmbar ist und die Gruppe lautlos alarmiert.









Auflösung (von links oben nach rechts unten): Eyenga, Assumbo, Yene, Zola, Moyo, Gorgo, Bebe, Kwame, Kesha.

EIN VEREIN ZUM SCHUTZ DER GORILLAS

Unsere Gorillas im Darwineum sind Botschafter für ihre bedrohten Artgenossen.

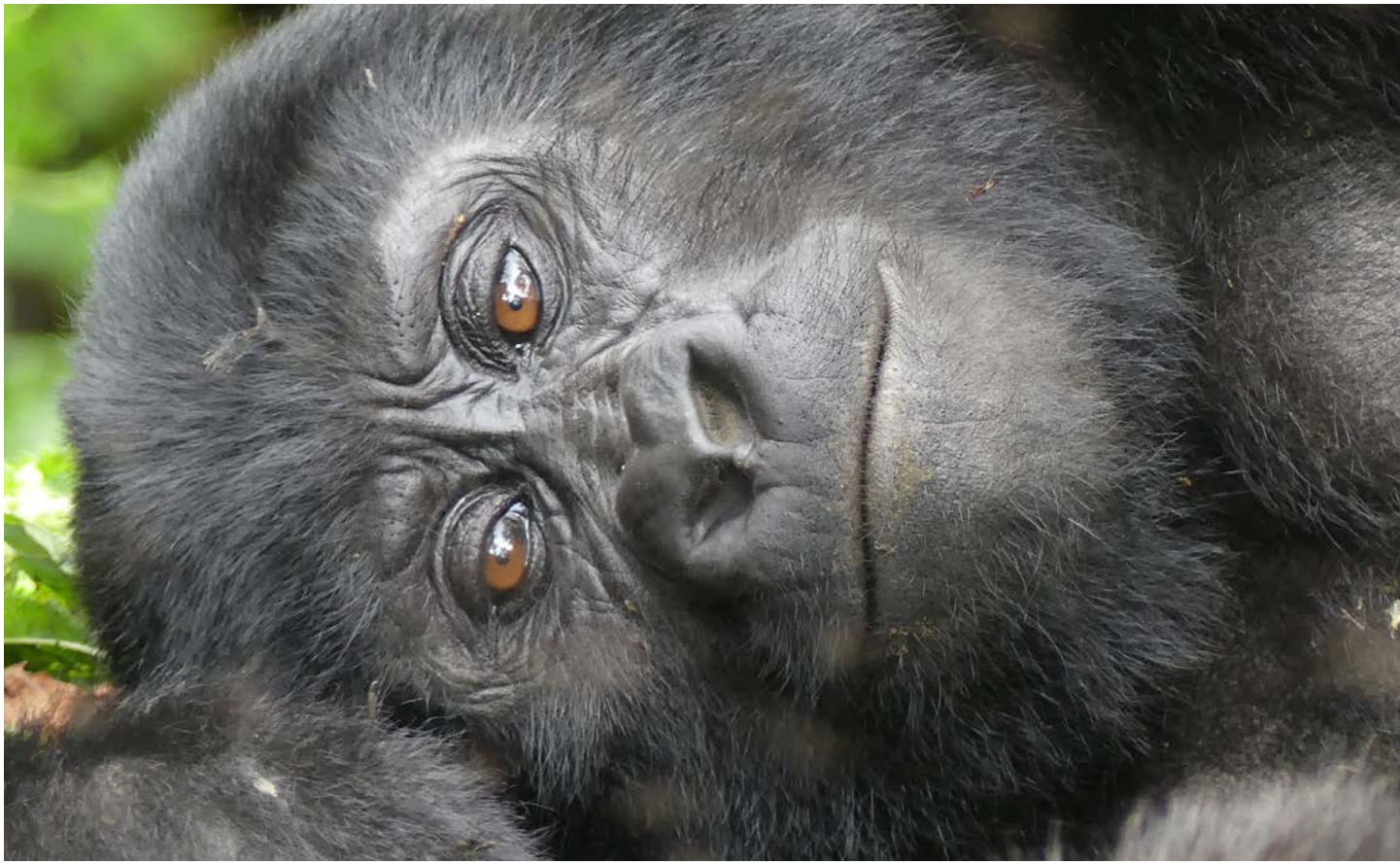
Sie sind unsere ständigen Begleiter im Alltag und werden immer leistungsfähiger. Regelmäßig werden die Geräte ausgetauscht und zu den neuesten Modellen gewechselt. Gemeint sind unsere Smartphones. Um den wachsenden Ansprüchen an die Funktionsfähigkeit und Schnelligkeit der Geräte zu entsprechen, werden für die Handys leistungsstarke elektronische Bauteile benötigt, die seltene Metalle enthalten. So beispielsweise Tantal, das aus dem Erz Coltan gewonnen wird – ein Rohstoff, der inmitten des Lebensraums der Gorillas abgebaut wird.

Dies ist nur ein Grund für die Bedrohung der Gorillas. Die Unterarten der Westlichen Gorillas wie der Östlichen Gorillas haben neben der Zerstörung der Wälder durch Feuer und Abholzung noch weit mehr Probleme: Isolation einzelner Gruppen, durch Menschen und Nutztiere eingeschleppte Krankheiten, Bejagung der Tiere als Reaktion auf die Vernichtung ihrer Ernte, für den Handel mit Jungtieren oder zur Fleischgewinnung, Stress durch die Anwesenheit von Menschen usw.

Gorillas sind vom Aussterben bedroht, einzelne Unterarten wie die Cross-River-Gorillas zählen nur noch wenige hundert Tiere, Berggorillas nur knapp 1.000.

Aus diesem Grund unterstützen wir den Verein **Berggorilla und Regenwald Direkthilfe**, der im Jahr 1984 gegründet wurde und es sich zum Ziel gesetzt hat, das Überleben besonders bedrohter Gorillapopulationen zu sichern. Dafür setzen sich alle Beteiligten für die Erhaltung der Wälder sowie den Schutz der Gorillas ein und versuchen dabei, ein Gleichgewicht zwischen den notwendigen Naturschutzmaßnahmen und den Bedürfnissen der Bevölkerung zu schaffen. Der Verein unterstützt zudem Aktivitäten anderer Artenschutzorganisationen zum Schutz der Gorillas. Das Ziel ist es hier, Schutzgebiete auszuweisen, um der Zerstörung und Veränderung des Lebensraums der Gorillas und anderer Tiere entgegenzuwirken, durch Wiederaufforstung Korridore für isolierte Populationen zu schaffen, durch Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Konflikte zu minimieren, die medizinische Versorgung zur Behandlung von Krankheiten zu verbessern und durch Wildhüter-Patrouillen, Aufklärung und Gesetze die Jagd auf die Gorillas zu minimieren. Wichtig ist es zudem, Wildhüter angemessen auszurüsten, Grenzen zu Schutzreservaten aus-

Ein Berggorilla-Jungtier im Bwindi Impenetrable Forest Nationalpark in Uganda.



Vom Aussterben bedroht: Es gibt nur noch etwa 250 bis 300 Cross-River-Gorillas und nur noch knapp 1.000 Berggorillas.

reichend zu kennzeichnen, die Einheimischen für die Bedeutung der Schutzgebiete zu sensibilisieren und gleichermaßen über die Folgen der Jagd auf die Gorillas und die Zerstörung des Lebensraums aufzuklären. Auch Auffangstationen, beispielsweise für die Östlichen Flachlandgorillas mit dem Ziel der Wiederauswilderung, oder die Umschulung von Jägern zählen zu konkreten Projekten, die durch den Verein gefördert werden.

Während die Unterstützung des Berggorilla und Regenwald Direkthilfe e.V. von Seiten des Zoos in der Vergangenheit eher allgemeiner Natur war, widmen wir uns seit 2020 einem bestimmten Projekt im Osten der Demokratischen Republik Kongo – dem Maiko Nationalpark. Im Jahr 1970 gegründet, umfasst er eine Fläche von 10.830 Quadratkilometer. Neben den Gorillas leben hier mit Okapis, Waldelefanten oder Kongopfauen viele weitere seltene und bedrohte Arten. In seiner großen biologischen Vielfalt liegt auch die besondere Bedeutung des Nationalparks begründet. Probleme gibt es hier jedoch zunächst in Bezug auf die schlechte Bezahlung und Ausstattung sowie die ungenügende Ausbildung des Personals. Eine Situation, die dringend verbessert werden muss, um Wilderei usw. Einhalt zu bieten. Zudem ist eine umfassende Bestandsaufnahme der hier lebenden, seltenen Tiere wichtig, deren Verbreitung im Maiko Nationalpark zum Teil unbekannt ist.
Entsprechende Maßnahmen zur Unterstützung des Nationalparks, für die Wildhüter und auch für die Menschen, die im Umfeld des Parks leben, sollen in Kürze konkret beschlossen werden.
Im Jahr 2020 konnten wir bereits 2.000 Euro bereitstellen, die dafür genutzt wurden, um Patrouillen auszubilden, die im Umfeld des Nationalparks regelmäßig nach Gorillaspuren suchen sollen.

Zum Schutz der Gorillas können wir alle etwas beitragen. Sei es mit Spenden für die Berggorilla und Regenwald Direkthilfe e.V. oder andere Artenschutzorganisationen oder mit kleinen Veränderungen in unserem Alltag.
In Bezug auf unsere elektronischen Begleiter könnte das konkret bedeuten, bewusster zu kaufen und weniger wegzuwerfen – so wird beispielsweise der Energie- und Rohstoffverbrauch bei der Herstellung gesenkt. Zudem können ältere Geräte weitergegeben und weitergenutzt und im Falle einer Unbrauchbarkeit recycelt werden.
Mit einer bewussteren und nachhaltigeren Lebensweise können wir alle zum Schutz der Gorillas und anderer bedrohter Tierarten und ihrer Lebensräume beitragen. «

» www.berggorilla.org

VORGESTELLT: TIERPATIN DR. JESSICA RITTER

Seit 2017 Tierpatin im Zoo Rostock: Dr. Jessica Ritter.

Unsere Zoopaten leisten einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz und haben ein großes Herz für Tiere.
Für einige von ihnen ist die Patenschaft aber auch etwas ganz Persönliches – so auch für Dr. Jessica Ritter. Die Dezernatsleiterin für Ausbildung, Organisation und Forschung des Marinesanitätsdienstes verbrachte mit ihrem Mann und seinen Kindern viel Zeit im Zoo und verband auch mit den Ottern viele schöne Erinnerungen.
Mit der Trennung im Jahr 2017 gelangte die Ärztin an einen persönlichen Tiefpunkt, negative Gefühle übertrugen sich dabei auch auf Erinnerungen, die mit den Tieren in Verbindung standen. Gefühle, die sie mit der Übernahme einer Tierpatenschaft zum Guten wenden wollte.
Gorillamädchen Kesha ist seit 2020 der Schützling von Dr. Ritter. Das Beenden der Patenschaft für die Otter stellte für die junge Frau den Abschluss eines Kapitels in ihrem Leben dar, auf den mit der Geburt des kleinen Gorillamädchens und der Übernahme einer neuen Patenschaft für Kesha ein symbolischer Neuanfang folgte. «

Gorillamädchen Kesha steht für Dr. Ritters symbolischen Neuanfang.

ROSTOCKER ZOO PATE

Gutes tun – Pate werden!

... für Ihr Lieblingstier, Ihre Lieblingspflanze oder Ihren Lieblingsplatz im Zoo Rostock. Ab 50 € heißen wir Sie in der Zoopatenfamilie willkommen – wir freuen uns über jede Unterstützung durch kleine und große Spenden, die uns helfen, die Haltungsbedingungen stetig zu optimieren.

» **www.zoo-rostock.de**